

Kleines Lexikon deutscher Wörter jiddischer Herkunft

Von Hans Peter Althaus

_Chuzpe
_dufte
_Geseires
_Goi
_koscher
_Macke
_Maloche
_Massel
_mies
_Mischpoche

_Pleite
_Reibach
_Schabbes
_Schickse
_Schlamassel
_Schmu
_schmusen
_Stuss
_Tacheles
_Zores

Hinweise zum Gebrauch

Bei der Auswahl der Stichwörter und Lautformen ist den bekannteren vor den unbekannteren der Vorzug gegeben worden. Die bekannteste Lautform ist als Stichwort angesetzt. Weniger gebräuchliche Formen sind zusätzlich notiert. Jüdische und nichtjüdische Formen wurden nach Möglichkeit in einem Wortartikel vereinigt. Dennoch sind Ausdrücke wie *Bajes*, *Beisel* und *Beize*, die auf dasselbe jiddische Wort zurückgehen, als verschiedene Stichwörter angesetzt. Auch Wörter wie *chochem* und *kochem*, *Knass* und *Knast*, *Bafel* und *Bowel*, *Ganeff*, *Gannew* und *Ganove* werden an verschiedenen Stellen aufgeführt, weil die Lautformen auf verschiedene Verwendungsbereiche deuten.

Lautformen eines Wortes mußten zusammengefaßt werden. Auch stark abweichende Pluralformen wie *Chachomen* zu *Chochem* oder *Einojem* zu *Ajen* erscheinen meist unter der Singularform. Nur wenn wie bei *Chauwes* die Pluralform im Deutschen wichtiger ist als die Singularform, ist diese als Stichwort angesetzt. Auf orthographische Unterschiede und auf unterschiedliche Transkriptionen wurde nicht eigens hingewiesen. Formen wie *pattersch* und *battersch*, *Cheder* und *Cheider*, *Scholem* und *Schaulem* oder *Soneff* und *Zoneff* verdeutlichen Unterschiede im Sprachgebrauch deutscher Juden. Auf die Vereinheitlichung der Lautformen wurde verzichtet. Bei der Auswahl der Leitform für den jeweiligen Wortartikel wurde pragmatisch verfahren. Von den Lautformen in Mundarten und Sondersprachen konnte nur eine knappe Auswahl angeführt werden. Weitere Angaben bieten die Spezialwörterbücher. Ableitungen wie *erganfen* und Zusammensetzungen wie *Freizeitzocker*, die täglich neu gebildet werden, wurden in der Regel nur dann aufgenommen, wenn die Wörter sprachlich oder kulturell von besonderer Bedeutung sind.

Etymologisch sind die Ausdrücke auf das Jiddische zurückgeführt. Hebräische Formen wurden nur angegeben, wo dies notwendig erschien. Als etymologische Referenzbasis wurde ein Werk des 19. Jahrhunderts gewählt, weil die meisten Ausdrücke zu dieser Zeit schon ins Deutsche entlehnt waren. Es bietet die

einzelnen Wörter noch in traditioneller Lautung, die den Bezug zum Hebräischen stärker verdeutlicht als die Lautung im heutigen Jiddisch. Schon mit der damaligen Aussprache stimmen diese Lautformen nicht in jeder Einzelheit überein. Häufig gibt die deutsche Form einen Hinweis auf die historische Aussprache eines Wortes im Westjiddischen. Weitere etymologische Angaben zum Bibl.-Hebräischen, zum Mittelhebräischen, zum West- und Ostjiddischen können der zitierten Fachliteratur entnommen werden. Für viele Ausdrücke finden sich solche Angaben im Wörterbuch von Heidi Stern (2000).

Von den Gebrauchsbereichen ist die jüdische Familiensprache an den Anfang gestellt. Es folgen die Stadtdialekte, das Rotwelsche und die deutschen Mundarten. Soweit die Ausdrücke auch in Umgangssprachen und der Verkehrssprache gebräuchlich sind, ist dies mit Verweis auf die lexikographische Literatur vermerkt. Literatursprachlicher Gebrauch wurde bevorzugt nachgewiesen. Die Wortartikel sind mit Bedeutungsangaben versehen. Alle Nuancen konnten dabei nicht verzeichnet werden. Aus Mundarten und Sondersprachen konnte nur eine Auswahl wichtiger Bedeutungen aufgenommen werden. Nach Möglichkeit wurden Kontextbeispiele gegeben. Beim jüdischen Gebrauch sind auch Sprichwörter und Redensarten aufgeführt, die die Verankerung der Ausdrücke in traditionellen Kontexten erkennen lassen. Bei Mundarten und Rotwelsch wurde auf Kontextbeispiele zumeist verzichtet. Dafür wurden literarischer Gebrauch und das Vorkommen in der Presse durch ausgewählte Wortzitate belegt.

Literaturhinweise ermöglichen, die Angaben dieses Lexikons bei Bedarf aus weiteren Quellen zu ergänzen. Fachliteratur zu einzelnen Wörtern, insbesondere zu strittigen Etymologien, konnte nur in sehr beschränktem Umfang angeführt werden. Dafür sei auf etymologische Wörterbücher wie das von Friedrich Kluge (24. Aufl. 2002) verwiesen. Wortgeschichtliche Belege finden sich auch im Grimmschen Wörterbuch und neuerdings in vorzüglicher Auswahl im Deutschen Wörterbuch von Hermann Paul (10. Aufl. 2002). Eine Einführung in den Sonderwortschatz deutscher Wörter jiddischer Herkunft bieten auch die Bücher »Zocker, Zoff & Zores« (Beck'sche Reihe 1476) und »Chuzpe, Schmus & Tacheles. Jiddische Wortgeschichten« (Beck'sche Reihe 1563). Dort finden sich weiterführende Angaben zum Vorkommen und zur Verwendung.

Abkürzungen

Abl.	Ableitung
Adj.	Adjektiv
adv.	adverbial
Adv.	Adverb
Ah.	Althaus
AL	Avé-Lallemant 4
amerik.	amerikanisch
arab.	arabisch
aschkenas.	aschkenasisch
bad.	badisch
BadWb.	Badisches Wörterbuch
bair.	bairisch
BBWb.	Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch
Bed.	Bedeutung
berlin.	berlinisch
Bez.	Bezeichnung
bibl.	biblisch
spr.	sprachlich
Spr.	Sprache
Blu.	Blumenfeld
Bö.	Böhm
dt.	deutsch
DuWb.	Duden Wb.

elsäss.	elsässisch
engl.	englisch
F	Die Fackel
fam.	familiensprachlich
FAZ	Frankfurter Allgemeine
Fe.	Fechner
Fr.	Frank
fragl.	fraglich
frankf.	frankfurterisch
frz.	französisch
FWb.	Frankfurter Wörterbuch
G/G	George/Gundolf
Gr.	Gronemann
HB	Hörbeleg
hebr.	hebräisch
hess.	hessisch
HM	Hilf mit!
HNWb.	Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch
IB	Internet-Beleg
Interj.	Interjektion
iron.	ironisch
jidd.	jiddisch
JL	Jüdisches Lexikon
JM	Jiddistik-Mitteilungen
jmd.	jemand
jüd.	jüdisch
Ki.	Kirschner
KK	Karl Kraus

Kle.	Klemperer
Klu.	Kluge
Ko.	Kompert
Komp.	Komparativ
Konj.	Konjunktion
Kü.	Küpper
lat.	lateinisch
Lex.	Lexikon
literar.	literarisch, literatursprachlich
mdal.	mundartlich
med.	medizinisch
Mo.	Mosenthal
mögl.	möglicherweise
Na.	Nachama
Neg.	Negation
Neu.	Neumann
Num.	Numerale
österr.	österreichisch
ÖWb.	Österreichisches Wörterbuch
pfälz.	pfälzisch
PfWb.	Pfälzisches Wörterbuch
phras.	phraseologisch
Pl.	Plural
PN	Personenname
polit.	politisch
poln.	polnisch
präd.	prädikativ
rhein.	rheinisch